

Große kulturelle Wirkung des einzigartigen Kleinods

Zu „Viele kämpfen um ihren emotionalen Ankerplatz“ vom 11. Mai:

Obwohl die Unterbringung der Stadtbücherei im Gemeindehaus am Blarerplatz und in der Franziskanerkirche den Erhalt des Baus garantieren würde, wäre der Verlust der gegenwärtigen Zugänglichkeit und Atmosphäre des Chorraumes unsäglich. Der Bau bietet eine einzigartige Akustik, von der kleinere Ensembles profitieren. Bauliche Veränderungen des Innenraums würden diese vernichten und natürlich auch die gut 100-jährige Orgel völlig überflüssig machen. Die kulturelle Wirkung dieses einzigartigen Kleinods reicht aber noch weiter.

Abgesehen vom künstlerischen Wert möchte ich die Bedeutsamkeit dieses Gesamtkunstwerks gerade für die Gegenwart hervorheben. Von außen ist an einem Strebepfeiler zu lesen, dass die Franziskaner sich hier im Jahr 1237 niedergelassen haben. Natürlich gibt es heute keine umherziehenden Minoriten mehr. Dennoch kann dieses Dokument Anregung sein, verschiedene Lebensentwürfe zu reflektieren. Der gegenwärtige Diskurs um Heimat und Heimatlosigkeit kann durch einen solchen drastischen Perspektivwechsel bereichert werden. Die Glasmalereien stellen alttestamentarischen Szenen Ereignisse aus dem Neuen Testament gegenüber und tragen so zu einem Weltbild bei, das häufig als Heilsgeschichte bezeichnet wird: Es ist die Idee, dass alles auf ein Ereignis hin angelegt ist und sich dem Plan Gottes fügt und zu fügen hat. Leider beweist die Gegenwart, dass diese Auffassung in der Hand von bedingungslos Überzeugten durchaus kein Werkzeug des Heiles, sondern der Zerstörung sein kann. Die Kulturdenkmäler der Oberkirche fordern also auch zur grundlegenden Kritik auf. Das alles ist nur ein Bruchteil dessen, was sich in der Franziskanerkirche entdecken lässt. Ich plädiere für die Erhaltung dieses identitätsstiftenden Denkmals in seiner unverstellten und funktional unveränderten Form.

Jürgen Ankele
Esslingen

Bücherei auf den alten Omnibusbahnhof

Zu „Viele kämpfen um ihren emotionalen Ankerplatz“ vom 11. Mai:

Als Bürger Esslingens möchte auch ich in die „ergebnisoffene“ Diskussion über den Standort der Bücherei eingreifen und einen Vorschlag machen. Bis jetzt sind ja nur Standortvorschläge der Verwaltung im Gespräch: Bebenhäuser Pflegehof, Kiesstraße, evangelisches Gemeindehaus. Mein Vorschlag ist, die Bücherei auf dem alten Omnibusbahnhof unterzubringen. Die Stadt könnte die Fläche optimal ausbauen lassen und anschließend mieten. So hätten der Investor Dietz eine regelmäßige Einnahme und Esslingen bald eine moderne Bücherei inmitten der Stadt samt Busanschluss, Einkaufsmöglichkeiten und Parkplätzen. Man könnte einen

Innenhof mit Sitzgelegenheiten gestalten für eine Begegnungsstätte für Jung und Alt – und zusätzlich als Alibi etwas Grün am alten Busbahnhof einbringen. Vorbild ist Stuttgart, dort gibt es eine neue Bücherei mit allen Vorteilen eines Neubaus. Die alte Bücherei in der Heugasse kann man später als Erweiterungsgebäude für das ebenfalls beengte Stadtmuseum nutzen. Welche Vorteile soll denn der jetzige Standort für die Bücherei haben, dass die Verwaltung so daran hängt? Keine Parkplätze, Anfahrt katastrophal, keine Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Umgebung. Der Fußgängerstrom ist am Bahnhofplatz sicher stärker als in der Heugasse. Ob ein Hotel oder Boarding House am alten Busbahnhof stark frequentiert wird, wage ich zu bezweifeln – es gibt nicht mehr viele Firmen in Esslingen, die solche Appartements brauchen. Und es werden außerdem schon neue erstellt. Der Hotellerieverein hat bereits Bedenken angemeldet.

Gerhard Hörger
Esslingen

Diskutiert wurde genug

Zu „Viele kämpfen um ihren emotionalen Ankerplatz“ vom 11. Mai:

Es ärgert mich sehr, in der Zeitung die Debatten über die Stadtbücherei verfolgen zu müssen. Seit Jahren hält man uns, die Nutzer und Liebhaber der Stadtbücherei, mit Versprechungen hin. Seit Jahren gibt es den sogenannten Investitions- oder Sanierungsstau. Seit Jahren werden wir getröstet. Nun fängt man neue, große Diskussionen an, welcher der sinnvollste Standort für die Stadtbücherei sei. Dabei ist doch alles da: Der Bebenhäuser Pflegehof ist wie geschaffen für die Bücherei. Er ist ein zentraler Standort mitten in der Stadt. Das Gebäude hat Tradition und Flair. Und mit dem daneben liegenden, der Stadt gehörenden Haus gibt es genug Fläche. Außerdem ist die Bücherei dort seit vielen Jahren bei den Bürgerinnen und Bürgern etabliert.

Argumente gegen die anderen Standorte mag ich gar nicht äußern, das haben schon genügend andere

getan. Ganz abgesehen davon: Was soll mit dem Bebenhäuser Pflegehof passieren, wenn er nicht mehr als Bücherei genutzt wird? Gibt man ihn dem Verfall preis? Viele Städte in der Größe Esslingens beneiden uns um dieses Haus inmitten der Stadt. Nicht umsonst hat Esslingen im Bibliotheken-Ranking immer gute Plätze belegt. Nun müssen Taten folgen. Also, Damen und Herren Stadträte: Packt endlich an! Lasst das Gebäude nicht noch mehr verkommen, sondern schafft einen lebendigen Raum der Medien und der Geschichte. Diskutiert wurde genug!

Andrea Heuser
Esslingen

EB, 27/5/2019